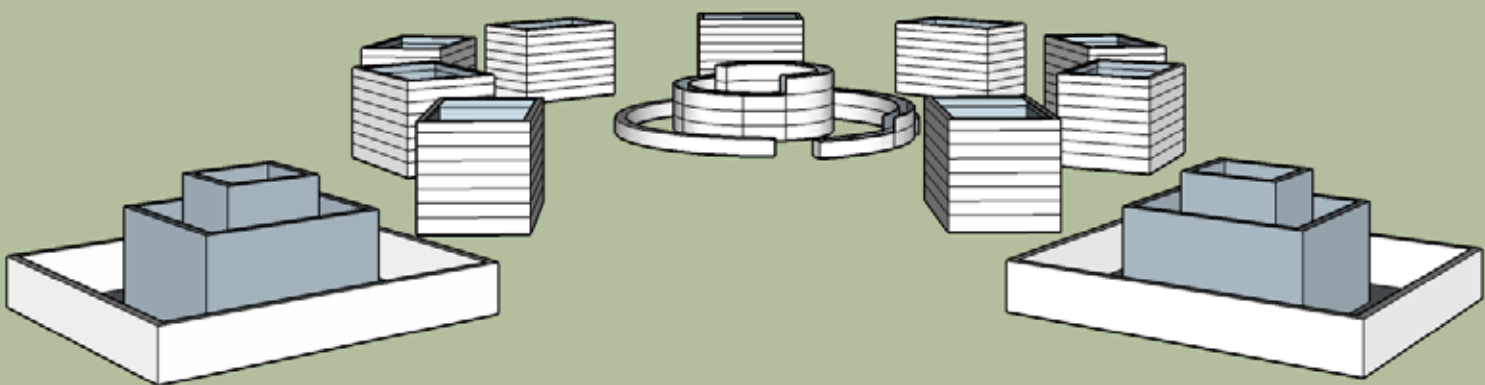


# UniGardening Konzept TU Campus Nord



# Inhalt

01	Konzept 1.1 Konzepterläuterung 1.2 Konzeptplan Seite 3-5
02	Flächennutzung Seite 6
03	Bepflanzungskonzept Seite 7-8
04	Pflegekonzept Seite 9
05	Problematiken 1.1 Karnickel 1.2 Selbstbewässerung Seite 10
06	Umsetzung Seite 11
07	Exitstrategie Seite 11
08	Förderpartner Kooperationsvorschlag Seite 12-15
09	Quellen Referenzbilder Seite 15
10	Impressum Seite 16

## 1.1 Konzepterläuterung

Das Ziel der Projektwerkstatt Unigardening ist es, auf dem Campus der Universität urbanen Gartenbau, also die kleinräumige gärtnerische Nutzung städtischer Flächen, zu betreiben. Das Projekt erfährt große Unterstützung bis in oberste Instanzen der Universität. Die Antragstellung einer Projektwerkstatt bedarf große Ausdauer, da sie mit großem Aufwand verbunden ist. Umso mehr motiviert eine Bestätigung und ist mit großer Hoffnung an eine erfolgreiche und lehrreiche Durchführung gekoppelt.

Die Kleingruppe „TU-Campus-Nord“ besteht aus neun motivierten Mitgliedern verschiedenster Fachbereiche. So gibt es Studenten, die in ihrem Studium genau das erlernen, was wir in unserem Projekt umzusetzen wollen, nämlich die landschaftliche Gestaltung von Außenflächen. Daneben gibt es auch Studenten der Umwelttechnik oder des Maschinenbaus, die also weniger mit der Materie vertraut sind, woraus sich eine gute Gruppenkonstellation ergibt, mit vielen kreativen Ideen, Ansätzen und Problemlösungen.

Insgesamt geht es darum, den nördlichen Teil des Hauptcampus der TU durch gezielte Begrünung mit Nutzpflanzen zu erschließen, um sowohl sozial als auch ökologisch eine Bereicherung der Lern- und Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der freien Wiese zwischen KiTa, dem TEM Gebäude und dem begrünten Pyramiden-Pavilion. Die Fläche eignet sich aufgrund ihrer Licht- und Schattenverhältnisse und der zentralen Lage auf dem Campus ausgesprochen gut für das Vorhaben. Genauere Angaben können den beigefügten Lageplänen entnommen werden. Geplant sind neun rechteckige und zwei pyramidenförmige Hochbeete für die Grünfläche zu bauen und zu bepflanzen. Des Weiteren sollen Infotafeln erstellt werden, wodurch sich die Studenten sowohl allgemein über das Projekt, als auch speziell über die konkret gepflanzten Gewächse informieren können. Außerdem ist eine Kooperation mit der angrenzenden KiTa der Universität geplant, was auf großes Interesse der Tagesstättenleiterin gestoßen ist. Hierbei sollen die Kinder ihr eigenes Beet zugesprochen bekommen, um das sie sich gemeinsam mit ihren Erziehern kümmern können. Hierbei ist schon zu erkennen, dass es bei dem Projekt nicht allein um die lokale Herstellung von Lebensmitteln geht, sondern es vielmehr auch einen Bildungsaspekt beinhaltet.

Aber nicht nur für die Kleinkinder trifft dies zu, denn vor allem auch für die Studentenschaft bietet UniGardening die Möglichkeit in einer Stadt den Bezug zur Natur und zu Nahrungsmitteln wieder herzustellen. Gerade in einer Stadt wie Berlin, in der es den Wenigsten gegönnt ist, einen eigenen Garten zu besitzen. So bietet das Projekt eine gute Möglichkeit im meist theoretischen Universitätsalltag praktisches Wissen zu erlangen. Aber auch das Miteinander soll durch das Projekt gestärkt werden. So ist gemeinschaftliches Gärtnern auch immer mit Kooperation und Kommunikation verbunden und eröffnet jedem Einzelnen die Tür zu neuen Bekanntschaften. Nicht zuletzt dadurch, dass um die Beete herum auch Möglichkeiten zum Sitzen und Verweilen entstehen sollen. So soll die Wiese durch die Nutzung nicht als reine Arbeitsfläche genutzt werden, sondern ganz im Gegenteil einen Raum für Begegnungen bieten und Begegnungen fördern.

Zudem geht es auch darum langfristig Verantwortung zu übernehmen, denn es ist nun mal nicht damit getan, die Beete aufzustellen und sie zu bepflanzen. Vielmehr geht es um ein Langzeitprojekt, in das kontinuierlich Zeit und Muße investiert werden muss. Bei dem Konzept der „TU-Werkstatt“ handelt es sich um einen Kurs, der sich über mindestens drei Jahre erstreckt, wobei jedes Semester neue Teilnehmer hinzukommen und andere aufhören. So ist auch die rege längerfristige Partizipation gewährleistet. Durch eine eigene Internetseite, die gerade am Entstehen ist und die durch die Studenten selbst gestaltet wird, stehen zudem den nachkommenden Studenten die Informationen derjenigen zur Verfügung, die davor am Projekt mitgearbeitet haben. Außerdem wird am Anfang jedes Semesters ein Vortrag der ehemaligen Teilnehmer für die neuen Teilnehmer gehalten, um sie über die bisherigen Leistungen zu informieren. Es kann also kontinuierlich weiter gearbeitet werden, Prozesse können aufeinander aufbauen und es muss nicht jedes Semester bei Null gestartet werden.



Verortung des Geländes im Luftbild



Verortung des Geländes auf dem Nordcampus



Geplante Fläche zur Aufstellung der Hochbeete



Freifläche hinter dem TEM-Gebäude



Wasseranschluss direkt neben der geplanten Fläche



Gartenschlauch auf der geplanten Fläche

# 01 Konzepterläuterung

## 1.2 Konzeptplan

Der hier dargestellte Konzeptplan zeigt die vielen positiven Effekte des UniGardening Projektes für Studenten, Kinder und Gäste auf. Eines der Hauptziele der UniGardening Campus Nord Gruppe, ist die Wertsteigerung der ausgewählten Fläche sowie die Integration der Kinder der Kindervilla March. Dieses urbane Gartenprojekt soll ein Zeichen gegen übermäßige Bebauung von Flächen in Stadtzentren setzen. Die Hochbeeteanlage versteht sich als grüner Begegnungsort am Universitätsgelände und steigert die Lebensqualität für Studenten und Besucher.

Die Integration der Kindervilla March hingegen zielt auf eine längerfristige Kooperation ab. Kindern soll dadurch das Gefühl vermittelt werden, etwas mit eigenen Händen und innerhalb einer Gemeinschaft umzusetzen. Des Weiteren sollen die Kinder für gesunde Nahrung sensibilisiert und Ihnen die Natur erfahrbar gemacht werden.

Für die Studenten und Besucher der UniGardening Fläche könnten Möglichkeiten gemeinsamen Lernens sowie Gartenprojekte und Workshops entstehen. Dies bietet eine Grundlage um gärtnerische, ernährungspolitische, ökonomische, soziale, künstlerische und stadtgestalterische Fragen miteinander zu verknüpfen. Damit kann die Gartenfläche zum Beispiel als Ort für interkulturelle Begegnungen oder für Themen wie der Ernährung in der Zukunft dienen. Weitere Ziele des UniGardening Projektes sind es, ein Gefühl dafür zu entwickeln wie man mit Vielseitigkeit und Umweltschutz landwirtschaftlichen Monokulturen entgegenwirken kann. Letztendlich spricht das Projekt auch viele positive ökologische Effekte, wie die Verwertung organischer Abfälle oder den Auffang von Regenwasser, an.



**Wertsteigerung der Rasenfläche durch Sitz- und Lernmöglichkeiten für Studenten und Besucher**



**Grüner Begegnungsort auf dem Uni-Gelände an dem Natur erfahrbar gemacht werden kann für Groß und Klein**

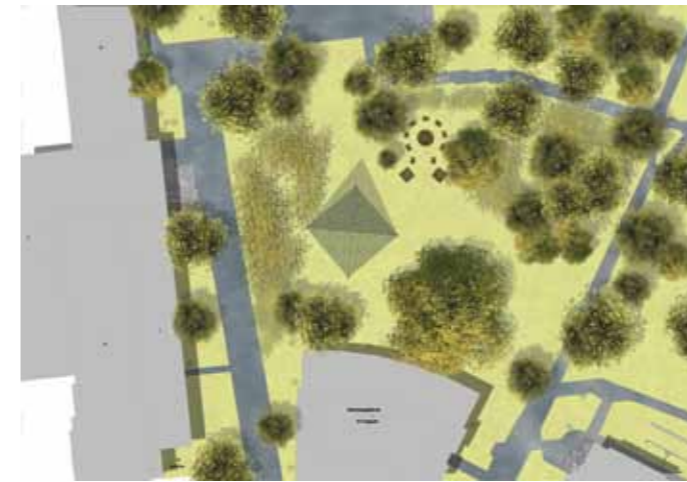


**Ort für interkulturelle Begegnung**



**Bietet Grundlage um gärtnerische, ernährungspolitische, ökonomische, soziale, künstlerische und stadtgestalterische Fragen miteinander zu verknüpfen**

# 02 Flächennutzung



**Auf Nachhaltigkeit, Vielseitigkeit und Umweltschutz setzen**



**Kreativität anstatt Professionalität und Recycling anstatt Hightech**



**Verwertung organischer Abfälle, Anreicherung der Luft mit Feuchtigkeit und Auffang von Regenwasser**



**Freiraum für Tiere**



**Projekte mit eigenen Händen und innerhalb einer Gemeinschaft realisieren**

Die von uns ausgewählte Fläche bietet mehrere Vorteile. Sie liegt zentral auf dem Nordcampus der TU, ist sonnig, ohne hohe Gebäude in direkter Nachbarschaft und wird vor allem im Sommer von Studenten zur Entspannung genutzt. Deshalb siedeln wir unsere Beete im nördlichen Teil der Fläche an, so dass die große Freifläche in der Mitte weiterhin für sportliche Aktivitäten genutzt werden kann. Da der Rasen im oberen Teil auch eher dürrtätig wächst und nicht zum Verweilen auf dem Boden einlädt, haben wir in unserem Konzept auch Sitzmöglichkeiten zwischen den Beeten integriert. So erhält die Fläche eine Aufwertung im doppelten Sinne: Die Kinder der KiTa und die Studenten kommen in direkten Kontakt mit den Möglichkeiten des urbanen Gärtnerns und haben gleichzeitig einen höheren Erholungswert durch die Sitzbänke zwischen den Beeten und die Blütenpracht während der Sommermonate.

Die Anordnung der Beete wurde bewusst gewählt: So schaffen die beiden Pyramidenbeete eine Art Eingangssituation, welche die Studenten in die kreisförmig angeordneten Hochbeete hineinzieht. Dieser Kreis wirkt wie ein eigener geschützter Bereich, in den man sich zurückziehen kann um sich vom Unitrubel zu erholen. Durch die Lage der Bänke zwischen den Beeten entstehen private Bereiche. Zentrales Element ist eine Kräuterspirale welche als Ruhepol dient. Die Pyramidenbeete führen die Formensprache der bereits vorhandenen bepflanzten Metallpyramide fort und geben so der ganzen Struktur Berechtigung und Halt.

Ein weiterer Vorteil für den Standort ist der nahegelegene Wasseranschluss und der Lagerort des Gartenschlauchs der Unigärtner. Hierdurch können die Kinder der ebenfalls nahegelegenen KiTa sich problemlos, zusammen mit ihren Betreuerinnen, um die Pflege der Beete kümmern. Natürlich in Kooperation mit der Projektwerkstatt.

Da die Hochbeete neben der reinen Produktion auch einen Bildungseffekt haben, wird jedes Beet nach einem eigenen Konzept bepflanzt um die verschiedenen Möglichkeiten zu verdeutlichen. So gibt es beispielsweise ein Salathochbeet, ein Vorratshochbeet oder ein Eintopfhochbeet mit unterschiedlichen Pflanzengesellschaften. Für jedes der Beete gibt es ein eigenes Konzept, ein kurzes Portrait zu jeder geplanten Pflanze und einen Blühkalender, der die Farbenpracht im Laufe des Jahres zum Ausdruck bringt. So haben die Kinder und Studenten die Möglichkeit die Pflanzen nicht nur wachsen zu sehen, sondern auch die wichtigsten Eckdaten über sie zu lernen. Des Weiteren erleichtert die genaue Kenntnis über die geplanten Pflanzungen die Pflege ungemein.



Auszug aus den Konzepten der verschiedenen Beetbepflanzungen



**Zucchini**  
**Wissenschaftlicher Name:** *Cucurbita pepo*  
**Standort:** sonniger Standort auf frischen bis feuchten Böden; das Substrat sollte sandig-lehmig oder kiesig-lehmig sein  
**Wuchshöhe:** 60 – 90 cm  
**Ernte:** Juni - Herbst



**Tomate**  
**Wissenschaftlicher Name:** *Lycopersicon esculentum*  
**Standort:** sonniger Standort mit nährstoffreichen Böden  
**Wuchshöhe:** 30 – 400 cm  
**Ernte:** Juli - August

Auszug aus den Pflanzenportraits

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Februar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Karotte	<i>Daucus carota</i>												
Kartoffel	<i>Solanum tuberosum</i>												
Kohlrabi	<i>Brassica oleracea</i>												
Lauch	<i>Allium porrum</i>												
Liebstöckl	<i>Levisticum officinale</i>												
Minze	<i>Mentha x piperita</i>												
Paprika	<i>Capsicum annuum</i>												
Petersilie	<i>crispum</i>												
Radieschen	<i>Raphanus sativus</i>												
Rosmarin	<i>Rosmarinus officinalis</i>												
Rote Beete	<i>Beta vulgaris</i>												

Auszug aus dem Blühkalender



Detailausschnitt der geplanten Hochbeete

Um das Projekt des UniGardening auf lange Sicht erfolgreich durchführen zu können, ist die langfristige Pflege der geschaffenen Beete und der ihnen umgebenen Fläche von großer Bedeutung. So nahm dieser Punkt auch eine große Rolle in den Gruppentreffen ein. Die erarbeiteten Ergebnisse sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden. Eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Durchführung stellt, vor allem in den warmen Sommermonaten, die ordnungsgemäße Bewässerung dar. Wasserhähne schließen sich direkt an die Grünfläche an, die für den Campus Nord der TU zur Bepflanzung ausgewählt wurde. Somit kann durch kurze Wassertransportwege ohne viel Aufwand gegossen werden. Dies kann je nach Bedarf durch einen Gartenschlauch oder gegebenenfalls durch Gießkannen geschehen.

Ebenso wichtig wie das Wasser sind genügend Menschen, die sich die Zeit nehmen, um die Pflanzen regelmäßig zu gießen. Durch die Projektwerkstatt, die über mindestens zwei Jahre läuft und pro Semester aus gut 40 Teilnehmern besteht, gibt es genügend Potential für diese Arbeit. Zudem wird nach Ende der Projektwerkstatt das Projekt von der studentischen Vereinigung "Grüne Uni" weiterhin unterstützt werden und natürlich steht es auch Studenten offen, die am UniGardening teilnehmen wollen, das Projekt aber nicht als studentischen Unikurs in ihre Studienverläufe integrieren. Aber auch mit einer regen Teilnahme von ehemaligen Projektwerkstattsteilnehmern ist zu rechnen. Des Weiteren ist das betreuende Fachgebiet Landschaftsarchitektur als Pflegepartner während der Semesterferien zu nennen. Entscheidend für einen reibungslosen Ablauf ist hierbei vor allem auch die Koordination der Akteure. Dies soll durch die Möglichkeit Onlineumfragen (zum Beispiel über die Internetseite „doodle“) durchführen zu können, erreicht werden: Teilnehmer können sich jederzeit in einen für alle einsehbaren „Pflanzstundenplan“ eintragen und dadurch eine optimale Ausnutzung der Zeitkapazitäten der Studenten ermöglichen. Der Plan sollte für mindestens zwei Wochen im Voraus stehen, um mögliche Engpässe frühzeitig zu erkennen und sich um mögliche Alternativen kümmern zu können.

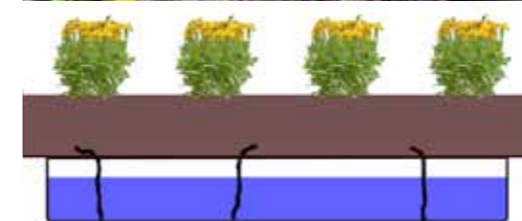
Die wohl größte Hürde bei der Bewässerung stellt wohl die vorlesungsfreie Zeit dar. Hier soll durch temporäre Selbstbewässerung Abhilfe geschaffen werden, um vor allem im Sommer ein paar Tage ohne menschliche Tätigkeiten überbrücken zu können. Möglich wäre auch, das ein oder andere heiße Sommerwochenende auf die selbe Art zu bewältigen. Verschiedene Selbstbewässerungsmöglichkeiten befinden sich in einem separaten Teil des Antrags. Da im Frühjahr mit der Bepflanzung begonnen werden soll, besteht genügend Zeit, um geeignete Methoden zur Selbstbewässerung bis zum Sommer zu testen. Unterstützung bei der Bewässerung bekommt die studentische Gruppe zusätzlich durch eine Kooperation mit der benachbarten universitären Kindertagesstätte. Dieser wird ein eigenständiges Beet zugeteilt, um das sie sich kümmern können.

Aber auch die Frage, was mit den erntereifen Pflanzen geschieht, bedarf es zu beantworten, denn dies ist eines der großen Ziele des Projektes. So ist zu aller erst ein „Ernte-Dank-Fest“ geplant, bei dem es nicht nur um die bloße Verteilung der Lebensmittel geht, sondern vor allem auch um deren Wertschätzung. Zudem gibt es durch die Teilnehmer der Projektwerkstatt genügend Abnehmer von Obst und Gemüse, so dass es kein Problem darstellen wird alle geernteten Pflanzen verarbeiten zu können.

Bisher wurde nur auf die Bewässerung der Beete eingegangen, jedoch gilt gleiches auch für die sonstige Pflege der Pflanzen. So wird es in der Doodle-Umfrage die Möglichkeit geben, sich nur für das „Gießen“ oder für das „Gießen inklusive Pflege“ eintragen zu können, je nachdem wie viel Zeit demjenigen am Tag zur Verfügung steht. Für die Pflege werden zusätzlich To-Do-Listen mit unterschiedlichem Dringlichkeitsgrad erstellt. Die Konstruktion des einzelnen Hochbeets ist so durchdacht, dass mit dem Aufstellen ein möglichst geringer Eingriff in die Natur vorgenommen wird. So werden die Beete direkt auf den Boden aufgebracht und lediglich durch vier an den Ecken angebrachten Pfosten mit der Erde verankert. Es wird keine Erde oder desgleichen am Grundstück weggenommen oder verschoben. So wäre bei einem Rückbau lediglich das darunter liegende Gras durch die Masse des Beetes beschädigt.



Möglicher Hochbeetschutz



### 1.1 Karnickel

Da auf der Fläche, wie fast auf jeder Grünfläche in Berlin, Karnickel leben, hat sich das Team der Projektwerkstatt intensiv mit diesem Problem beschäftigt. Selbst die Hochbeete sind nicht vor dem Fraßbefall der Karnickeln sicher, da sie die geplante Höhe von 74,5 cm leicht überspringen. Die Projektwerkstatt hat daher beschlossen die Beete durch einen Hasendrahtdeckel zu schützen, der bei Bedarf leicht abzunehmen ist. Die Problematik der Pflege während der Semesterferien wird durch eine rechtzeitige Planung gelöst, welche im Teil Pflegekonzept ausführlicher erläutert ist.

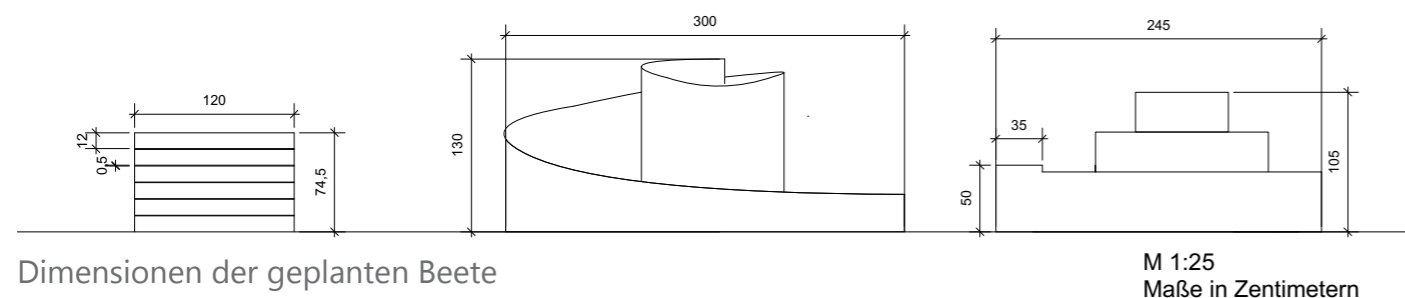
### 1.2 Selbstbewässerung

Um eine zuverlässige Wasserversorgung der Hochbeete zu gewährleisten, ist die Tropfbewässerung geeignet. Bei dieser Methode wird Wasser durch Kunststoffschläuche direkt zu den Pflanzen geleitet und tropfenweise in den Wurzelbereich der Pflanzen abgegeben. Dies ist eine äußerst wassersparende und gleichzeitig effektive Methode der Bewässerung.

Bei der Dochtmethode gibt es einen Wasserspeicher im unteren Teil des Hochbeets, von dem aus Wasser über Dochte mittels Kapillarität in den Oberboden und somit in den durchwurzelten Bereich des Hochbeetes gelangt.

Eine weitere Möglichkeit ist die Wasserzufuhr mit umgedreht in den Boden gesteckten Flaschen. Diese werden mit Wasser befüllt, welches nach und nach in den Boden fließt.

Gebaut werden die Beete von den Studenten der Projektwerkstatt. Das benötigte Material wird durch Spenden erhalten, so dass der Universität keine Kosten entstehen. Für den Bau selbst wurde bereits eine Nutzung der Holzwerkstatt des Fachgebietes Arbeitslehre/Technik und Partizipation erwirkt. Die Lagerung der Einzelteile erfolgt im InI-Keller des EB-Gebäudes. Auf diese Weise kann die Aufstellung der Beete innerhalb von zwei Tagen realisiert werden. Geplant sind hierzu die Wintersemesterferien 2017.



Referenz Kräuterspirale



Referenz Pyramidenbeet

Auch wenn generell nicht davon ausgegangen wird, hat sich die Gruppe auch mit dem Gedanken beschäftigt, was passiert, wenn die Projektumsetzung nicht funktioniert. Es wird damit gerechnet, dass der komplette Abbau der aufgestellten Beete innerhalb von zwei Tagen erledigt ist. Nach dem Entfernen der Beete wird die Grasnarbe leicht beschädigt sein. Diese Mängel werden aber nicht von Dauer sein, da entweder neues Gras angesät werden kann oder sogar eine natürliche Renaturierung möglich ist. Die Fläche könnte also nach kurzer Zeit schon wieder ihrer ursprünglichen Nutzung dienen. Für die Weiterverwendung der Beete gibt es verschiedene Überlegungen. So gibt es in Berlin genug Gartenprojekte, die von einer Spende der gebauten Hochbeete nicht abgeneigt sind. Meist ist die Finanzierung derartiger Projekte mit Schwierigkeiten verbunden, da nicht nur ehrenamtliche Helfer sondern auch bezahltes Personal beschäftigt wird und die meisten Projektgärten sich nicht nur auf urbanes Gärtnern beschränken, sondern noch zusätzliche Aktionen anbieten. Demnach handelt es sich dabei um eine dankbare Abnehmerschaft der Holzbeete. Aber auch Spenden an Privatpersonen wären denkbar, da es im Umkreis genügend Schrebergärten gibt. Der Campus der Universität wird also nicht durch ein gescheitertes Projekt bestimmt sein, da sich aktiv um eine rasche Beseitigung gekümmert wird und die Objekte nicht sich selbst überlassen werden.

Das Material für den Bau der Hochbeete bezieht die Projektwerkstatt komplett über Spenden. Auf diese Weise wurden bisher die nötigen Schrauben, die Teichfolie und einiges an Holz aquiriert. Die notwendige Erde, auch um ein Nachfüllen der Beete bei eventueller Absackung zu gewährleisten, wird von der Firma SaGeMa GmbH in drei Stufen zu je 500 € pro Halbjahr gespendet.

Bezeichnung	Stückzahl	Preis	Summe pro Hochbeet
Vierkantholz (Balken)	4	Stück = 3,49€	13.96 €
Einschlagbodenhülsen	4	Stück = 4.99 €	19.96 €
Teichfolie	3 m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup> = 7.50 €	22.50 €
Bretter	3 m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup> = 17.21	51.63 €
Lasur	9 m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup> = 0.94	8.46 €
Hasengitter	4 m <sup>2</sup>	Stück = 3.80 €	7.60 €
<b>Gesamtpreis =</b>			<b>124.11 €</b>

Bezeichnung	Stückzahl Gesamt	Summe 9 Hochbeete
Vierkantholz (Balken)	36	125.96 €
Einschlagbodenhülse n	36	179.64 €
Teichfolie	27 m <sup>2</sup>	202.50 €
Bretter	27 m <sup>2</sup>	464.64 €
Lasur	81 m <sup>2</sup>	76.14 €
Hasengitter	36 m <sup>2</sup>	68.40 €
<b>Gesamtpreis:</b>		<b>1116.11 €</b>

## Bisherige Förderpartner

## Erde

SaGeMa GmbH  
Erdwirtschaft und Kompostierung  
Hohenschönhauserstr. 60  
13057 Berlin

Reinhold Fehmer GmbH  
Nauenerstr. 101  
14612 Berlin

## Teichfolie

Kingspan Gefinex GmbH  
Jakobsdorferstraße 1  
16928 Pritzwaltz



## **Kooperationsvorschlag UniGardening – Kita Villa March**

Hiermit möchten wir, die studentischen Teilnehmer der Projektwerkstatt UniGardening, der Kita Villa March ein Bündnis zugunsten der in der Kita Villa betreuten Kinder vorschlagen. Das UniGardening Projekt beinhaltet urbanes Gärtnern an Berliner Hochschulen und startete zum WS 2016/2017 mit einer vorläufigen Laufzeit von vier Semestern.

### **Gründe und Ziel für die Kooperation**

Das Team Campus Charlottenburg Nord hat sich das Ziel eines Konzeptentwurfs einer geeigneten Fläche innerhalb des Nord Campus der TU Berlin gesetzt. Als geeignetste Flächen wurden die zurzeit unbenutzte Rasenfläche neben der Kita Villa March und des Transelektronenmikroskopie Gebäudes ausgemacht. Die Projektwerkstatt UniGardening beabsichtigt mit der Kita Villa eine Kooperation, welche die unbenutzten Rasenflächen des Nord Campus aufwertet. Für die Kita Villa ist beispielsweise ein wöchentlicher Austausch/ Mithilfe der Pflege und Instandhaltung der Gartenflächen vorgesehen. Auf Grundlage dessen soll ein grüner Begegnungsort auf dem TU-Berlin Gelände für Studenten, Kinder und Gäste entstehen und zu Steigerung der Lebensqualität innerhalb der TU beitragen.

Mit der Integration der Kita Villa March soll den Kindern das Gefühl vermittelt werden in Verbundenheit mit der Natur etwas mit eigenen Händen und innerhalb einer Gemeinschaft zu realisieren.

Mit dem Kooperationspartner soll eine langfristige Umsetzung und Instandhaltung des UniGardening Projektes realisiert werden.

UniGardening \_\_\_\_\_

vertreten durch Tutor/in des Teams Campus Charlottenburg Nord

Kita Villa March \_\_\_\_\_

vertreten durch Verantwortliche/r



Möglicher Hochbeetschutz

<http://www.upcycleart.info/wp-content/uploads/2016/09/raised-bed-idea.jpg>  
<https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/originals/b6/e0/44/b6e044f95e668955c210c7103e393b66.jpg>

Selbstbewässerung

<http://www.balkon-oase.de/blumenpflege/bewaesserungssystem-selber-bauen-part-1>

Referenz Kräuterspirale

<http://de.tinypic.com/view.php?pic=l8krc&s=5>

Referenz Pyramidenbeet

<http://ogorodnadache.ru/wp-content/uploads/2015/10/piramida-dlya-klubniki.jpg>

TU Projektwerkstatt „UniGardening – Urbanes Gärtnern an Berliner Hochschulen “  
 Projektgruppe Campus Nord/Süd

Alle Urheberrechte liegen bei den Verfassern

Teilnehmende Studenten

Raija Koch, Bachelor Technischer Umweltschutz

Davide Li, Bachelor Technischer Umweltschutz

Frederik Simon, Bachelor Landschaftsarchitektur

Wiebke Feldmann, Bachelor Landschaftsarchitektur

Betty Kollhoff, Bachelor Ökologie und Umweltplanung

Niraj Thapa, Bachelor Stadt und Regionalplanung

Dominique Hofmann, Master Process, Energy and Environmental System Engineering

Alexandre Leduc, Master Process, Energy and Environmental System Engineering

Lucas Steber, Master Stadtökologie

Tom Zeller, Bachelor Kultur und Technik

Kontakt

Tom Zeller  
 Wissmannstraße 7  
 12049 Berlin  
 tel.: 0178/1982578  
 email: tomzeller88@web.de

